

AQUA



Wasserwacht
Mit Sicherheit am Wasser.

Das Magazin der Wasserwacht-Bayern
01 | 2021

Drehort von Bayern schwimmt 2021 Wachstation der Wasserwacht am Kronthaler Weiher in Erding





Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Regen

Sozialpsychiatrischer Dienst
Zuverdienst-
Arbeitsprojekt



**Die Badesaison
2021 endlich eröffnet**

Dazu unser Angebot:

Ab einem Bestellwert von 150 Euro
gewähren wir 5% Rabatt
auf alle Wasserwacht-Artikel

Bitte unbedingt folgenden
Code bei der Bestellung angeben:
06102021

Das Angebot ist vom 07.06.21 bis 26.10.21 gültig!

Telefon (09921) 97 19 391
Telefax (09921) 97 19 392
E-Mail info@textildruck-regen.de

www.brk-textildruck.de

Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Die neue Landesleitung
- 6 Rückblick und Dank
- 8 Auf einer Welle schwimmen
- 10 Jugend in Corona-Zeiten
- 12 Generation Nichtschwimmer
- 14 Erfolgsstory Bayern schwimmt
- 16 Frauen in der Wasserwacht
- 19 Neue Einsatzfahrzeuge
- 20 Jubiläum in Viechtach
- 22 Newsblog

Impressum:

Herausgeber:

Bayerisches Rotes Kreuz - Wasserwacht-Bayern
Garmischer Str. 19-21, 81373 München,
(Tel: 089/9241-1248),

E-Mail der Redaktion: aqua@lgst.brk.de

Verantwortliche Schriftleitung: Damaris Sonn

Redaktion: Damaris Sonn

Die Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Bayerischen Roten Kreuzes oder der Wasserwacht-Bayern wieder. Eingeschickte Artikel und Fotografien werden gerne veröffentlicht, wir behalten es uns jedoch vor, Kürzungen vorzunehmen und eine Auswahl zu treffen.

Bevorzugt: kurze Artikel (Word, unformatiert) und digitale Bilder (jpg) / 300 dpi.

Version 22. Jahrgang

Druck: Lanarepro, Lana

Auflage: 14.000, Preis durch Umlage abgegolten



Ihr Draht zu uns: aqua@wasserwacht.brk.de



Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Leserinnen und Leser unserer AQUA,

Schwimmen ist eine Grundkompetenz, die jeder beherrschen sollte!

Genauso wie Laufen lernen oder Fahrradfahren gehört selbstverständlich auch das Schwimmen zu den Grundkompetenzen, die jeder von uns möglichst früh erlernen sollte. Denn wer schwimmen kann, kann weit mehr als nur Baden gehen. Er kann sich sportlich betätigen, er kann seinen Ausgleich finden und kommt im Wasser nicht in Not. Schwimmen lernen sollte für jeden von uns im Leben dazu gehören, damit Wasser keine Bedrohung ist, sondern ein Genuss bleibt und Spaß macht.

Die Wasserwacht Bayern als größte Wasserrettungsorganisation im Freistaat hilft dabei, Schwimmen zu lernen. Vor Beginn der Pandemie brachten unsere 1.100 Schwimmausbilder mehr als 10.000 Kindern und Jugendlichen jährlich das Schwimmen bei, denn der Kampf gegen den Ertrinkungstod ist unser oberstes Ziel. Ein guter Nachweis für den Stand der eigenen Schwimmleistungen sind im Übrigen die Schwimmabzeichen. Sie sind zugleich ein guter Anreiz, die erlernten Grundfähigkeiten weiter auszubauen.

Die Coronakrise sorgte leider dafür, dass Schwimmunterricht, wenn überhaupt, nur in sehr geringem Umfang stattfinden konnte. Von einer Ausweitung der Unterrichtskapazitäten ganz zu schweigen. Training und Ausbildung blieben weitgehend auf der Strecke. Auch beim Anfängerschwimmen wurde deutschlandweit ein Rückgang der Teilnehmerzahlen um 50% verzeichnet. Einige Medien sprechen deshalb schon von einer „Generation Nichtschwimmer“. (Seite 12)

Viele Kinder hatten in den vergangenen Monaten keine Möglichkeit, an Schwimmkursen teilzunehmen, da die Bäder die meiste Zeit wegen der Pandemie geschlossen bleiben mussten. Die Wasserwacht Bayern reagierte prompt auf diese Sondersituation und ließ die Aktion „BAYERN SCHWIMMT – Sommer, Sonne, sicher schwimmen“ im letzten Jahr coronakonform digital stattfinden. Dazu wurden 11 Lernvideos produziert, die auf der Aktionsseite www.bayernschwimmt.de zu finden sind.

Da sich die Rahmenbedingungen zumindest in der ersten Jahreshälfte nicht wesentlich verbesserten, haben wir 2021 dieses Angebot um weitere sieben Videos erweitert. Neben Tutorials zu den Schwimmabzeichen „Seepferdchen“ und zum Deutschen Schwimmabzeichen in Bronze liegt der Schwerpunkt auf dem sicheren Schwimmen in Badeseen.

Aufgrund der durch die Pandemie stark begrenzten Besucherkapazitäten der Freibäder weichen viele Menschen auf Badeseen aus. Diese bergen andere Risikofaktoren als ein Schwimmbad, wo permanent ein Bademeister oder Rettungsschwimmer vor Ort ist: beispielhaft zu nennen sind unklare Wassertiefen durch trübes Wasser, Untiefen und schlecht einschätzbare und größere Entfernungen u. a. (Seite 14)

Liebe Kameradinnen und Kameraden, für die kommende Sommersaison erwarten wir gut besuchte Gewässer in ganz Bayern und damit verbunden ein vermutlich hohes Aufkommen an Einsätzen. Bitte gebt deshalb auch bei zukünftigen Einsätzen gut acht auf Eure Gesundheit und Sicherheit. Die gesamte Landesleitung der Wasserwacht Bayern dankt Euch sehr herzlich für Euren unermüdlichen Einsatz im Dienst der Wasserrettung.

Danken möchte ich auch allen ausgeschiedenen Mitgliedern der bisherigen Landesleitung, die sich in den letzten Jahren für die Wasserwacht unermüdlich engagiert haben. Wir werden uns hoffentlich im Rahmen unserer Herbsttagung gebührend bedanken und verabschieden können. Den neu- und wiedergewählten Kameradinnen und Kameraden wünsche ich alles erdenklich Gute, viel Spaß und Erfolg bei ihrer Tätigkeit! Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit!

Herzlichst
Euer

Thomas Huber MdL
Landesvorsitzender der Wasserwacht Bayern

Die neue Landesleitung der Wasserwacht-Bayern

Oberstes Gremium der Wasserwacht-Bayern ist die Landesleitung. Sie wird alle vier Jahre neu gewählt, das nächste Mal 2025. Sie besteht aus dem Vorstand (geschäftsführende Landesleitung), den Vorsitzenden und den technischen Leitern der Bezirke sowie weiteren hinzuberufenen Mitgliedern.

Geschäftsführende Landesleitung (Fotos rechts):

- 1) Vorsitzender: Thomas Huber, MdL
- 2) 1. Stellv. Vorsitzender: Benjamin Taittsch
- 3) 2. Stellv. Vorsitzender: Sebastian Schlereth
- 4) 3. Stellv. Vorsitzende: Saskia Fuhrmann
- 5) Technischer Leiter: Marcus Röttel
- 6) 1. Stellv. Technischer Leiter: Dr. Oliver Welter
- 7) 2. Stellv. Technischer Leiter: Stefan Mendl
- 8) 1. Stellv. Jugendleiterin: Birgit Geier
- 9) 2. Stellv. Jugendleiter: Alexander Kager



Zur Landesleitung gehören aus den Bezirken:

Bezirk Oberbayern:

Vorsitzender: Hans-Michael Weisky
Technischer Leiter: Jürgen Macha

Bezirk Schwaben:

Vorsitzender: Wolfgang Piontek
Technischer Leiter: Nico Harder

Bezirk Niederbayern/Oberpfalz:

Vorsitzender: Hans Nothaft
Technischer Leiter: Christian Gumpendobler

Bezirk Unterfranken:

Vorsitzender: Thomas Engel
Technischer Leiter: Johannes Rennert



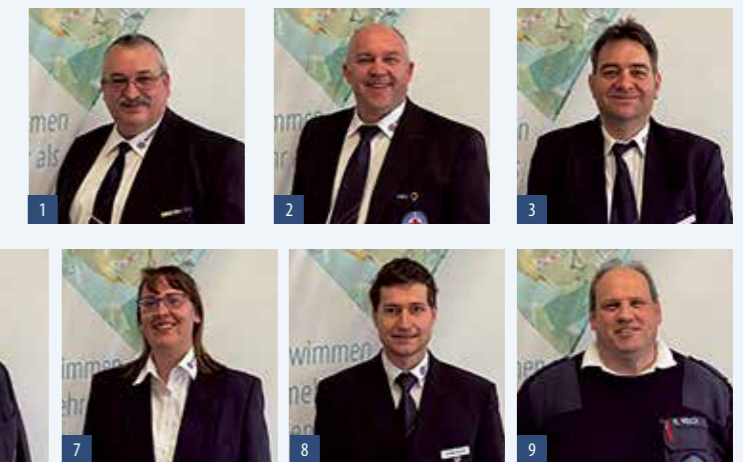
Neue Bezirksleitung Unterfranken (Foto rechts):

- Vorsitzender: Thomas Engel
- 1. Stellv. Vorsitzender: Björn Rausch
- 2. Stellv. Vorsitzende: Sylvia Voit
- Technischer Leiter: Johannes Rennert
- 1. Stellv. Vorsitzender: Tobias Kallenbach
- 2. Stellv. Vorsitzender: Matthias Heider
- Jugendleiterin Tanja Blaesing
- 1. Stellv. Jugendleiterin: Leonie Naumann
- 2. Stellv. Jugendleiter: Alexander Kager
- Delegierter zur Landesversammlung: Thomas Lindörfer
- Beauftragte: Lisa Frommherz



Neue Bezirksleitung Ober- und Mittelfranken:

- 1) Vorsitzender: Hans-Jürgen Seeg
- 2) 1. Stellv. Vorsitzender: Oliver Naumann
- 3) 2. Stellv. Vorsitzender: Sebastian Beiersdorfer
- 4) Sachbearbeiterin der Wasserwacht BV OMF: Anika Farber
- 5) Technischer Leiter: Jochen Hopperdietzel
- 6) Stellv. Technischer Leiter: Robert Wondry
- 7) Jugendleiterin: Bianca Reg
- 8) Stellv. Jugendleiter: Philipp Nützel
- 9) Delegierter zur Landesversammlung: Roland Weich



Neue Bezirksleitung Niederbayern/Oberpfalz:

- 1) Vorsitzender: Hans Nothaft
- 2) 1. Stellv. Vorsitzender: Reinhard Hösl
- 3) 2. Stellv. Vorsitzender: Franz-Josef Hock
- 4) Technischer Leiter: Christian Gumpendobler
- 5) 1. Stellv. Technischer Leiter: Manuel Klinnert
- 6) Jugendleiterin: Verena Grad
Delegierter zur Landesversammlung: Reinhard Hösl



Neue Bezirksleitung Oberbayern:

- 1) Vorsitzender: Hans-Michael Weisky
- 2) Stellv. Vorsitzende: Sabine Mehlhart
- 3) Technischer Leiter: Jürgen Macha
- 4) Stellv. Technischer Leiter: Robert Hofmann
- 5) Stellv. Technischer Leiter: Andreas Fischer
Jugendleiterin: Carmen Kornalik
- 6) Stellv. Jugendleiterin: Lisa Wünsche
Stellv. Jugendleiterin: Melanie Röttel
- 7) Delegierter zur Landesversammlung: Marc Lehmann
Sachbearbeiterin Wasserwacht: Anja Lass (ohne Bild)



Neue Bezirksleitung Bezirk Schwaben: (kein Foto)

- Vorsitzender: Wolfgang Piontek
- 1. Stellv. Vorsitzender: Markus Motzke
- 2. Stellv. Vorsitzender: Stefan Reim
- Technischer Leiter: Nico Harder
- 1. Stellv. Technischer Leiter: Rainer Heinl
- 2. Stellv. Technischer Leiter: Helmut Graf

- Jugendleiter: Michael Stegmüller
- Stellv. Jugendleiter: Thomas Thiel
- Stellv. Jugendleiterin: Anna Wütschner
- Arzt: Sascha Prause
- Hinzuberufen:
- Technischer Leiter: Christoph Lecher
- Technischer Leiter: Benjamin Schäfer



Bildrechte: BRK

Foto: © Wasserwacht

Rückblick und Dank

Anfang Mai ging die Wahlperiode der amtierenden Landesleitung zu Ende. Mehrere, teils langjährige Mitglieder, sind am Ende der Wahlperiode aus der Landesleitung ausgeschieden, unter ihnen die stellvertretenden Vorsitzenden Madita Lang und Ingo Roeske, der technische Leiter Andreas Dietz und seine beiden Stellvertreter Willi Hackelsperger und Roland Weich sowie Jugendleiter Simon Wetzstein und seine Stellvertreterin Verena Müller. Die Wasserwacht-Bayern ist ihnen für ihr außerordentliches und unermüdliches Engagement und ihre Umsetzungsstärke mehr als dankbar. Die Bilanz der vergangenen vier Jahre kann sich auf jeden Fall blicken lassen.

BESCHAFFUNG

Hier gab es einige Neuerungen: Die Beschaffungsmodalitäten sind ab jetzt transparenter und sie erfolgt nun über das BRK-Intranet IMS. Es gibt eine neue Verfahrensbeschreibung für die Beschaffung und bei der Qualität der zu beschaffenden Ausrüstungsgegenstände hat man eine deutliche Verbesserung erreicht.

STRUKTURANALYSE UND WISS

Gleich zu Beginn wurde eine Strukturanalyse durchgeführt, bei der die gesamte Wasserwacht in Bayern auf Herz und Nieren durchleuchtet und analysiert wurde. Mit dem Wasserwacht Informations- und Steuerungssystem (kurz WISS) wurde dann ein automatisiertes Kennzahlensystem und digitales Instrument zur einheitlichen, noch stärker zielorientierten und objektiven Steuerung auf allen Ebenen der Wasserwacht entwickelt. Auch ein digitales Diensttagebuch (DDTB) wurde eingeführt.

JUWA

Einer der prägnantesten Outputs nach Start des WISS war die Überarbeitung der Jugendausbildung. Denn durch die WISS-Auswertung wurde klar, dass die Ausbildung zum Junior-Wasserretter in der Breite gar nicht angenommen wurde. Vor allem die Hürden für die dritte Ausbildungsstufe waren für die Nachwuchs-Retter einfach zu hoch. Mit der neuen JuWA (**Jugend Wasserwacht-Ausbildung**) wurde eine flexible und modulare Ausbildung entwickelt, die nach Absolvierung des „Deutschen Rettungsschwimmabzeichens in Silber“ vollständig an den „Rettungsschwimmer im Wasserrettungsdienst“ anknüpft.

AUSBILDUNG

Die Führungskräfteausbildung wurde komplett neu aufgestellt und der BRK-Lerncampus um einige Lernsequenzen erweitert, wie beispielsweise die Unterweisung PSA (persönliche Schutzausrüstung) und PSA RW (persönliche Schutzausrüstung Rettungsweste). Neuerdings steht auch eine digitale Führungskräfteausbildung zur Verfügung.

KOMMUNIKATION

Die Nutzung des BRK Intranets IMS wurde vorangetrieben. Zukünftig wird es dort auch die Gerätedatenbank geben. Für die Führungskräfte sämtlicher Wasserwacht-Gliederungen stehen seit einigen Jahren Gratislizenzen von Microsoft® Office 365 zur Verfügung. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist die Wasserwacht seit Frühjahr 2018 mit der Pressereferentin Damaris Sonn (mit 19,25 Wochenstunden) besser aufgestellt. Seit 2019 wird das Projekt BAYERN SCHWIMMT zuerst als Schulschwimmwoche mit Blockunterricht für Grundschul Kinder, seit 2020 Corona-bedingt digital mit Schwimmutorials umgesetzt.

POLITISCHE ZIELE

Die Helferfreistellung (Kat-S) gilt nun auch im Ausbildungsbereich - eine wesentliche Verbesserung für alle ehrenamtlich Engagierten. Die BayRDG-Haushalts-Mittel wurden um ein Vielfaches erhöht. Die Jugend der Wasserwacht hat eine aktive Rolle beim „Runden Tisch der Gemeinschaften“ übernommen, beispielsweise bei der Gruppenleiterausbildung. Die Außenwirkung und Kommunikation zum Staatsministerium des Innern, sowie innerhalb des BRK und der Landesgeschäftsstelle wurden weiter verbessert und ausgebaut, sowie die Zusammenarbeit mit den Gemeinschaften verbessert. Es sind weitere Förderungsmöglichkeiten durch den BLSV (Bayerischer Landes-Sportverband e.V.) entstanden.



Ingo Roeske



Madita Lang

Auf einer Welle schwimmen und Trampelpfade asphaltieren

12 Jahre war Ingo Roeske in der Landesleitung der Wasserwacht tätig, Madita Lang 6 Jahre. Am 07. Mai 2021 wurde die neue Landesleitung der Wasserwacht gewählt und die beiden stellv. Vorsitzenden gaben ihre Zepter ab. Warum sie nicht zur Wahl angetreten sind, wie sie auf die Zeit zurückblicken und was sie ihren Nachfolger*innen wünschen.

1. Warum hört ihr nach so vielen Jahren in der Landesleitung (LL) der Wasserwacht auf?

Ingo Roeske: „Ich bin schon sehr lange dabei, seit 2003 arbeite ich der LL zu und bin seit 2009 Teil davon, erst 8 Jahre als Technischer Leiter, dann als stellvertretender Vorsitzender. Unser Verband sollte jung bleiben und mit neuen Kräften auch nah an der jungen Basis bleiben.“

Madita Lang: „Ich war 2 Jahre hinzuberufenes Mitglied und dann 4 Jahre stv. Vorsitzende. Bei mir beginnt in beruflicher und privater Hinsicht nun ein neuer Lebensabschnitt. Ich hätte nicht mehr die Zeit, dem Amt gerecht zu werden.“

2. Wie kommt man dazu in die Landesleitung zu gehen?

Ingo Roeske: „Man sollte sich davor schon anbieten, Themen ohne Titel übernehmen und zuarbeiten, das ist extrem hilfreich um Strukturen und Hintergründe kennen zu lernen. Die Hubschraubergestützte Wasserrettung habe ich zum Beispiel schon vor meinem Amt aufgebaut. Grundsätzlich sollte man in der Sache denken und nicht im persönlichen Vorankommen.“

Madita Lang: „Ich bin auch über eine Projektgruppe dazugekommen. Auf Bundesebene habe ich mich im Bereich Wettbewerbe engagiert, dabei an die LL berichtet und Kontakte aufgebaut. Auch das war vor meinem Amt. Amt hin oder her, nur Titelträger können wir uns auf keiner Ebene leisten, schon gar nicht auf Landesebene. Das bringt den Verband nicht weiter.“

3. Ingo, du hast die Hubschraubergestützte Wasserrettung angesprochen – eines deiner Highlights?

Ingo Roeske: „Ja, damit haben wir neue Standards gesetzt. Wir haben uns dabei mit der Bundeswehr, Bundespolizei und Polizei vernetzt und einen Mehrwert für alle geschaffen. Die anderen verstehen jetzt die Wasserrettung und wir können besser retten. Das war ein Leuchtturmprojekt, bei dem wir gelernt haben, wie wir strukturieren und standardisieren können.“

Madita Lang: „Das war wichtige Gremienarbeit, bei der wir durch Ingos Arbeit bundesweit und interdisziplinär Erfahrungen sammeln konnten.“



4. Üben, üben, üben, um im Notfall die Abläufe draufzuhaben ist eine der wichtigsten Aufgaben. Gab es große Meilensteine für euch?

Ingo Roeske: „Teilweise schon vor meinem Amt habe ich Lehr-

übungen für das Innenministerium (2007, 2008, 2011) oder Großübungen deutschlandweit (2009 und 2011) durchgeführt. Mit solchen Lehrübungen kann man einerseits Leistungsfähigkeit demonstrieren und den Mehrwert der Wasserwacht darstellen. Es ist schon beeindruckend, wenn über 3,5 Tage mehr als 400 Leute zusammenkommen. Da steckt ein ganzes Jahr Planung dahinter – von daher sind das für mich auf jeden Fall Meilensteine.“

5. An welche anderen Momente denkt ihr besonders gern zurück?

Madita Lang: „Berührend fand ich immer große Veranstaltungen wie Wettbewerbe, bei denen 150-200 Wasserwachtler aus ganz Bayern zusammenkommen. Da merkt man, dass alle an einem Strang ziehen und wie professionell wir aufgestellt sind. Auch an die erste Kreisjugendleitertagung denke ich gern zurück. Alle lassen sich auf etwas neues ein, probieren aus, diskutieren.“



Ingo Roeske: „Internes und externes Feedback hat mich immer gefreut. Wenn man auf TV-Beiträge angesprochen wird und merkt, es kommt etwas von der Wasserwacht an – das ist der schönste Moment. Gremienarbeit hat mich begeistert, auch wenn es mal Streit gab, das Helfergen kommt immer durch und das eint uns. An den intensiven Austausch mit den Gemeinschaften bei Strategietagungen denke ich auch gern zurück.“



6. Wirft die Pandemie nun ein schlechtes Licht auf den Rückblick, weil sie so viel Raum im letzten Jahr eingenommen hat?

Madita Lang: „Die Pandemie hat die Zeit sicher geprägt, aber die Medaille hat zwei Seiten. Natürlich hatten wir uns viele andere Sachen vorgenommen, die nun zu kurz kamen. Aber Corona hat dazu geführt, dass wir schneller modern geworden sind. Es war ein guter Push zur Veränderung, wir konnten alte Zöpfe abschneiden – das sehe ich positiv. Jetzt ist der Blick nach vorne wichtig, was kann man daraus lernen. Der Abschied fällt leider weniger persönlich aus, aber es gibt Schlimmeres.“

Ingo Roeske: „Ich denke nicht darüber nach, wie negativ die Pandemie

war. Mit dieser Denke wären wir gescheitert. Es war eine intensive Zeit, aber auch eine einmalige Gelegenheit für Veränderungen. Corona hat neue Trampelpfade geschaffen, die es vorher nicht gab. Diese gilt es jetzt zu asphaltieren.“

7. Worauf seid ihr am meisten stolz?

Ingo Roeske: „Auf unser Standing Richtung Politik bzw. dem Innenministerium. Und darauf, dass alle Leitungen der Gemeinschaften wirklich eine Gemeinschaft geworden sind.“

Madita Lang: „Auf „Bayern schwimmt“, darauf werden wir auch nach außen angesprochen. Das ist ein messbarer Erfolg: wir haben 4.000 Kinder zum Schwimmen gebracht, zusätzlich zu den 10.000 Kindern, die jedes Jahr bei der Wasserwacht schwimmen lernen.“



8. Wie geht es für euch weiter, bleibt ihr der Wasserwacht erhalten?

Ingo Roeske: „Für mich geht schon ein großer Abschnitt zu Ende, mit Höhen und auch Tiefen, die teilweise hausgemacht und in der Anzahl zu hoch waren. In der Basisarbeit mache ich aber weiter und bin bereits als Ortsgruppenleiter wiedergewählt worden. Ich will meine Erfahrung weitergeben, ausbilden, sei es Bootsführer oder Führungskräfte – und vor allem will ich Spaß dabei haben.“

Madita Lang: „Ich werde auch vor Ort meine Wasserwacht weiter unterstützen, in der Kreiswasserwacht und der Ortsgruppe. Ich bin gespannt, wie es mit den angefangenen Projekten weitergeht.“

9. Was wünscht ihr euren NachfolgerInnen?

Ingo Roeske: „Ich wünsche ihnen gutes Teamwork. Wir müssen aufhören uns selbst so wichtig zu nehmen und Befindlichkeiten über Bord werfen. Es braucht eine positive Grundstimmung und Leute, deren Stärken optimal eingesetzt werden.“

Madita Lang: „Ich wünsche ihnen, dass sie alle auf der gleichen Welle schwimmen und sie sich zu einem guten Team zusammenschließen. Da gehören auch mal kritische Worte dazu, aber genau diese verschiedenen Perspektiven braucht es, um voranzukommen.“

Text: Claire Banzer - Fotos privat





Bildrechte BJRK



Bildrechte BJRK



Bildrechte BJRK

Jugend in Corona-Zeiten

Seit sechs Monaten hat Julia ihre Freundin Ronja und ihren Gruppenleiter Kim nicht mehr gesehen. Das liegt daran, dass physische Jugendarbeit in Bayern seit Ende letzten Jahres wegen der Pandemie untersagt wurde. Das ist angemessen und verständlich nachvollziehbar. Dennoch ist es eines auch, nämlich: nicht gut. Ganz klar, Kinder und Jugendliche haben das Recht auf Schutz ihrer Gesundheit. Vor allem, da Langzeitfolgen einer Corona-Erkrankung nicht hinlänglich erforscht sind. Gleichwohl zeigen zwei beispielhafte Studien die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche:

COPSY-Studie zeigt psychische und psychosomatische Auffälligkeiten

Vier von fünf der mehr als 1.000 befragten Kinder und Jugendlichen zwischen 7 bis 10 Jahren der Längsschnittstudie fühlen sich durch die Pandemie belastet. Und die Lebensqualität hat sich im Verlauf der Pandemie weiter für sie verschlechtert. Sieben von zehn Kindern geben in der zweiten Befragungsrunde (Dezember 2020 - Januar 2021) eine geminderte Lebensqualität an. Wie schon während der ersten Befragung (Juni 2020), leidet fast jedes dritte Kind auch zehn Monate nach Beginn der Pandemie unter psychischen Auffälligkeiten. Ängste und Sorgen haben bei den Kindern im Vergleich zu der ersten Befragung noch einmal deutlich zugenommen. Sie zeigen zudem häufiger depressive Symptome und psychosomatische Beschwerden wie zum Beispiel Niedergeschlagenheit oder Kopf- und Bauchschmerzen.

JuCo2-Studie zum Jugendalltag

In zwei Studien zu „Jugend und Corona“ wurden im März und November 2020 jeweils tausende Jugendliche und junge Erwachsene im Alter

von 15 bis 30 Jahren befragt, wie es ihnen im Hin und Her der Pandemie geht. Die Studien zeigen, dass es zwei Typen von Jugendlichen gibt. Die einen fühlten sich durch Kontaktbeschränkungen und Schließungen der Schule während des ersten Lockdowns erheblich eingeschränkt. Die anderen gewannen der Situation viel Positives ab: sie konnten ihre Zeit freier einteilen und mit Eltern und Geschwistern intensiver zusammen sein. Beim zweiten Lockdown allerdings überwog das Gefühl, sehr viel Zeit zu verlieren und in einer Art Dauerwarteschleife zu sitzen. Sorgen und Ängste vor der Zukunft spielten eine große Rolle und tritt bei etwa der Hälfte der Befragten auf. Die besonders Betroffenen von dieser Zukunftsangst sind Jugendliche, die auch finanzielle Sorgen haben. Der Anteil der Jugendlichen, die über finanzielle Sorgen berichten stieg im Vergleich zur ersten Studie. Die Pandemie bestimmt soziale Kontakte. Laut der Studie treffen sich viele Jugendliche online oder bei Spaziergängen nur mit einem Teil ihrer Freunde und Freundinnen. 28 Prozent fühlten sich von diesen häufiger und besser unterstützt. 45 Prozent gaben an, dass soziale Kontakte durch Corona abgebrochen seien. Weit mehr als die Hälfte fühlt sich einsam, mehr als 40 Prozent psychisch belastet.

Und was hat das mit dem Bayerischen Jugendrotkreuz und Jugendarbeit zu tun?

Zu Auswirkungen der Pandemie auf die Jugendverbandsarbeit gibt es derzeit keine Erhebungen. Ganz offensichtlich anzunehmen ist aber, dass Angebote der Verbände ihre Mitglieder schwieriger erreichen. Und ein Großteil unserer jungen Mitglieder sind eben dies, Kinder und Jugendliche. Sei es im Schulsanitätsdienst, bei Schwimmangeboten oder als klassische Gruppenmitglieder.

Als Jugendverband hat das Bayerische Jugendrotkreuz nach SGB VIII, die Anliegen junger Menschen zum Ausdruck zu bringen und zu vertreten. Vor allem, wo doch die großen Jugendstudien (Shell, A:IDA, JIM) eben deutlich zeigen, dass „Freunde treffen“ (auch im Rahmen von Jugendverbänden) neben Sport die wichtigste Freizeitaktivität von Jugendlichen ist. Hier wird Selbstwirksamkeit, Kompetenz und Autonomie erlebt. Dies gelingt am Besten im gemeinsamen Erleben mit Gleichaltrigen und dem Teilen von gleichen Interessen. Das jugendverbandliche Leben fängt langsam erst wieder an. Denn es ist eben in ehrenamtlich geprägten Strukturen anders als im kommerziellen Bereich, in dem ab der rechtlichen Ermöglichung z. B. in der Kulturbranche ab Tag 1 alles wieder eingeschränkt läuft. Im Jugendverband herrscht bei der Öffnung zum Glück auch Umsicht und Vorsicht, auch zum Schutz aller Mitglieder. Und um hier vergangenes aufzuholen, braucht es:

- **Stärker nachhaltige und institutionelle Beteiligungsstrukturen für Kinder und Jugendliche**
- **Ausbildungsgarantien für den guten Start ins Berufsleben**
- **Leichtere Zugänge für Kinder und Jugendliche zu Angeboten der Jugendverbände**
- **Planungsperspektiven für (auch europäische) Jugendarbeit im Sommer (Stichwort: Ferienfreizeiten)**
- **Vollumfängliche inzidenzunabhängige Öffnung von Jugendarbeit**
- **Ein starkes Investitionspaket, dass sich nicht auf das Aufholen von Lernlücken fokussiert**
- **Finanzielle Planungsperspektive für die Träger.**

Jetzt geht wieder alles von vorne los?

Kinder und Jugendliche haben in den vergangenen 15 Monaten viel erlebt. Alleine in der formalen Bildung folgte Schulschließung auf Wechselunterricht, folgt Präsenzunterricht, folgt Prüfungen, folgt Schulschließung. Und gleichwohl meistern sie diese Realität hervorragend. Von Tests in der Schule bis zum Dauerlüften, von minimierten Klassen bis zu Masken im Unterricht, vom täglichen Schulbetrieb auf Wochenwechsel. Ganz abgesehen davon, dass wichtige Fächer wie Sport und Musik nicht stattfinden und Kompetenzen nicht vermittelt werden können. Während Betriebe weitgehend ohne Eingriffe auskommen, muss spätestens nach der Pandemie (wann genau ist denn so eine Pandemie überhaupt zu Ende?) eine solidarische Unterstützung der jetzigen Kinder und Jugendlichen erfolgen. Sie sind es, die Risiken durch Schulpflicht in Präsenz ausgesetzt sind, Sorge vor Übertragung in familiäre Strukturen haben und diese Pandemie stoisch ertragen. Das muss ihnen angerechnet werden. Wie kann man dies jedoch honorieren? Mit einem geschenkten Jahr für all das, was sie nicht erleben durften vielleicht? Mit einer wirklichen Berücksichtigung ihrer Interessen in den politischen Debatten? Mit einem echten Einsatz für Klimagerechtigkeit durch Erwachsene, damit zumindest dieses Thema nicht im Dauer-Generationenvertrag jetzt auch noch durch Jugendliche und Kinder beackert werden muss? Ich weiß es nicht. So hoffnungsvoll ich bin - vielleicht sogar naiv in der Sache, so sehr befürchte ich, dass es bei einem „jetzt geht wieder alles von vorne los“ endet und es weiterhin keine klare Perspektive für Julia, Ronja und Kim und die anderen Mitglieder Gruppe gibt; und auch im Bayerischen Jugendrotkreuz weiter lange die Folgen der Pandemie zu spüren sein werden.

Text: Jörg Duda, Geschäftsführer Bayerisches Jugendrotkreuz
 Bilder: BJRK



Generation Nichtschwimmer

Die Problematik kommt verstärkt seit diesem Jahr in den Medien an. Immerhin haben seit Pandemiebeginn um die Hälfte weniger Kinder an Anfängerkursen teilnehmen können.

Auch die Zahl der Schwimmprüfungen ist im vergangenen Jahr Schätzungen zufolge um 70 bis 80 Prozent zurückgegangen.

Grund sind mitunter die vielen Schwimmbadschließungen wegen hoher Fallzahlen. In manchen Wochen konnten die Schwimmbäder zwar wieder öffnen, zum Teil ist die Besucherzahl dort aber deutlich eingegrenzt worden. Hinzukommt, dass auch in Schulen wenig bis gar kein Schwimmunterricht stattfindet. Aktuell liegt das Hauptaugenmerk im Unterricht darauf, dass die Kinder in den Kernfächern den versäumten Stoff nachholen können.

Trotz allem ist die Freude am kühlen Nass nicht zurückgegangen. Laut Robert Koch Institut gehört Schwimmen zu den beliebtesten Sportarten, insbesondere bei Kindern. So ist es kein Wunder, dass Badeseen und Flüsse in den Corona-Monaten regen Zulauf fanden. Schließlich sind zu den Schließungen oder Besucherbegrenzung in Schwimmbädern einige Freizeitaktivitäten noch immer nicht erlaubt. Des Weiteren machen viele Menschen heuer lieber Urlaub „dahoam“.

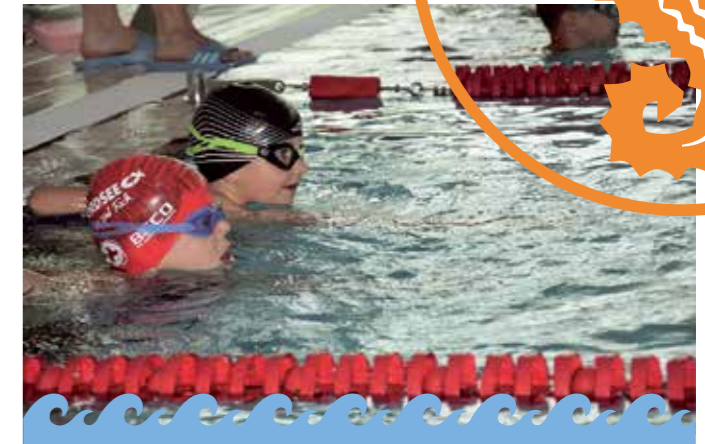
Dass die Zahl der Todesfälle durch Ertrinken im vergangenen Jahr ähnlich hoch war wie in den Jahren zuvor, ist deshalb kaum verwun-

derlich. In den Sommermonaten Juni bis August des Vorjahrs kam es zu über 60 Prozent der bundesweiten Ertrinkungsunfälle mit Todesfolge, die meisten davon an Seen und Flüssen. Für die Sommersaison 2021 befürchteten viele Wasserretter eine gleichbleibende oder steigende Anzahl von gefährlichen Zwischenfällen am und im Wasser. Ursache ist, dass viele Menschen nicht mehr eine so große Fitness ausweisen, wenn sie lange zu Hause waren und sich nicht regelmäßig und ausreichend bewegt haben. Ein großer Faktor bleibt aber auch weiterhin Selbstüberschätzung, Leichtsin, Übermut sowie unglückliche Begebenheiten oder äußere Einflüsse wie Boote, Kälte, Strömungen, Wellen oder Treibgut.

Nichts desto trotz ist die mangelnde Schwimmfähigkeit kein Phänomen der Coronakrise. Sie wird dadurch nur verstärkt. Schon 2012 kam die Kiggs-Studie zu dem Ergebnis, dass 14,5% der Kinder und Jugendlichen in Deutschland nicht schwimmen können.

Mitunter ist ein Grund, dass es immer weniger Schwimmbäder gibt. In Bayern gibt es ca. 860 Schwimmbäder, wovon etwa die Hälfte sanierungsbedürftig ist. 55 davon waren vor der Coronakrise von der

Schließung bedroht. Das hat zur Folge, dass immer weitere Strecken zum Schwimmbad auf sich genommen werden müssen. Das ist für Schulen mancherorts zeitlich schlecht leistbar, so dass Schwimmen als Sportunterricht wegfällt. Aber auch Familien gehen mit Kindern weniger zum Schwimmen, wenn die Anfahrtsstrecken zu aufwändig werden. Grundsätzlich kommt hinzu, dass der Trend eher zum Spaßbad und zum Planschen geht als zum Schwimmen, so dass die Schwimmkompetenz seltener trainiert oder ausgebaut wird. Die geringere Zahl der Schwimmmöglichkeiten stellt auch die vielen Wasserretter vor Probleme. Weite Strecken oder der Mangel an anmietbaren Bahnen in der Schwimmhalle erschweren Training, Aus- oder Weiterbildung, sowie das Anwerben von Mitgliedern.

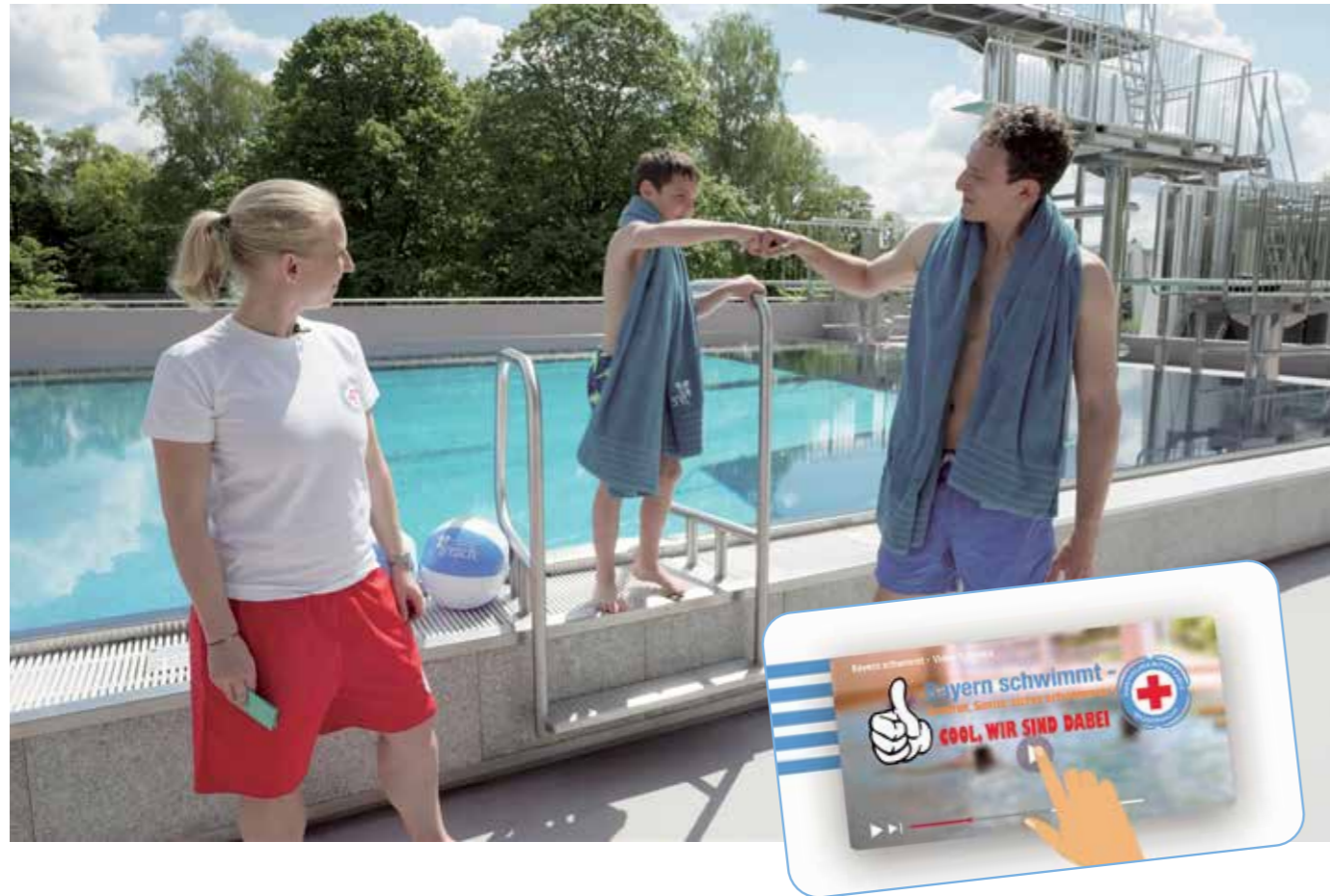


Mit der Kampagne „BAYERN SCHWIMMT – Sommer, Sonne, sicher schwimmen“ begann die Wasserwacht Bayern 2019 die Schwimmfähigkeit von Kindern zu stärken und zu erhöhen. Möglichst viele Kinder im Freistaat sollten ein Abzeichen erlangen, im besten Fall das Deutsche Jugendschwimmabzeichen in Bronze. Die Coronakrise erschwerte diese Aktion. Sie fand 2020 und 2021 deshalb mit Hilfe von Lernvideos digital statt.

Trotz schwieriger Umstände sollte nicht vergessen werden, dass Schwimmen nicht nur ein Sport und ein toller Ausgleich für den Körper ist, sondern eine Grundkompetenz, die jeder Mensch beherrschen sollte, um im Element Wasser sicher unterwegs zu sein. Die Arbeit der Wasserwacht legt dafür die Grundpfeiler und ist deshalb von unschätzbarem Wert.



Erfolgsstory – Schulschwimmwoche BAYERN SCHWIMMT



Das primäre Ziel der Wasserwacht ist die Verhinderung des Ertrinkungstods. Dieses Ziel wollen wir nicht nur mit unserer professionellen, ehrenamtlichen Wasserrettung erreichen, sondern auch mit der Breitenausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen. Denn schwimmen zu können, ist der allerbeste Schutz vor dem Ertrinken. Als neuer Baustein wurde 2019 erstmals das Projekt BAYERN SCHWIMMT durchgeführt.

Hintergrund ist der abnehmende Anteil der schwimmfähigen Bevölkerung. Immer mehr Schwimmbäder schließen, die Fahrzeiten werden länger oder Familien gehen eher ins nähergelegene Spaßbad. In den Jahren 2020 und 2021 waren die Bäder wegen der Corona-Pandemie zeitweise komplett geschlossen, so dass weder Schwimmunterricht der Schulen noch Schwimmkurse stattfinden konnten.

Rückblick 2019 – Ehrenamtliche erteilen Blockunterricht

Im Rahmen des Projekts boten die Ortsgruppen der Wasserwacht in einer Juliwoche Blockunterricht für die vierten Klassen an. Konkret bedeutete dies, dass die Kinder tägliche Unterrichtseinheiten (Doppelstunden) im örtlichen Schwimmbad erhielten, mit theoretischen Inhalten und vor allem viel Zeit zum Schwimmen. Der letzte Tag war

reserviert für die Abnahme der Schwimmabzeichen. Ziel von BAYERN SCHWIMMT ist die Verbesserung der Schwimmfähigkeit aller Kinder, am besten mindestens durch das Erreichen des Deutschen Schwimmabzeichens in Bronze. Denn mit diesem Abzeichen zeigen die Kinder, dass sie sich eine gewisse Zeit gut über Wasser halten und vor allem, sich gut im Wasser (mit dem Kopf unter Wasser) orientieren können. Beides sind im Notfall überlebenswichtige Fähigkeiten. Die Bayerische Landtagspräsidentin Ilse Aigner übernahm die Schirmherrschaft und Kultusminister Prof. Dr. Michael Piazolo unterstützte das Pilotprojekt, ebenso die Schwimmerin Alexandra Wenk sowie TV-Redakteur „Checker Tobi“ alias Tobias Krell. Die teilnehmenden Kommunen waren den Ehrenamtlichen eine große, organisatorische Hilfe. Sie stellten Schwimmbäder zur Verfügung und unterstützten die Aktion finanziell. Mehr als 4.000 Kinder von rund 60 Schulen erreichten in der Woche mindestens eins der Schwimmabzeichen.

BAYERN SCHWIMMT 2020 und 2021 – Gleiches Motto, neues Format

Sommer, Sonne, sicher schwimmen! Seit Beginn der Corona-Pandemie fielen der reguläre Schwimmunterricht sowie Schwimmkurse größtenteils aus. Das Konzept wurde auf die neuen Gegebenheiten angepasst, so dass Kinder mit Hilfe ihrer Eltern die Grundlagen erlernen,

gemeinsam im Sommer üben und noch das ein oder andere Schwimmabzeichen erlangen können. Um möglichst viele Kinder zu erreichen, wurde das Projekt BAYERN SCHWIMMT digital mit Video-Tutorials umgesetzt (siehe <https://www.bayernschwimmt.de>). Erstellt wurden die Videos mit Hilfe von ehrenamtlichen Ausbilderinnen und Ausbildern der Wasserwacht, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen in die Tutorials einbrachten. Als wichtiger Unterstützer war in diesem Jahr auch Julian Janssen mit dabei, der beliebte Moderator der KikA-Wissenssendung Checker Julian.

Inhaltliche Schwerpunkte lagen dabei auf den folgenden drei Kernbereichen:

1. Die Kinder sollten als wichtigste Vorbeugung gegen Unfälle im Wasser sicher schwimmen lernen. Neben den Grundlagen wurden Schwimm-Tutorials erstellt, in denen die Ausbilderinnen und Ausbilder praktische Übungen für Eltern und Kinder rund um das Brustschwimmen zeigen.
2. Das Kennenlernen der Baderegeln, um Gefahren zu erkennen und vermeiden zu können. Deren Missachtung bzw. Unkenntnis ist eine häufige Ursache für Unfälle am und im Wasser. Darauf wurde in den Videos anschaulich eingegangen, wie auch auf die Notfallsituationen und wie man sich dann verhält.
3. Der dritte Schwerpunkt liegt auf dem Wissen und Zutrauen, wie sie sich oder anderen Personen helfen können, die in Gefahrensituationen kommen.



Auch 2021 fand die Aktion Corona-konform als digitales Projekt statt mit Video-Tutorials zum „Seepferdchen“ und zum Deutschen Schwimmabzeichen in Bronze. Mit Ausblick auf die großen Ferien wurden zudem Lerninhalte zum sicheren Schwimmen am Badensee vorbereitet.



Frauen in der Wasserwacht



Bildarchiv Bayerischer Landtag, Foto: Chaperon

Ilse Aigner im Interview

Zur Person:

56 Jahre, aus Feldkirchen-Westerham
Mitglied des Bayerischen Landtags
Präsidentin des Bayerischen Landtags
ehem. Wirtschaftsministerin und stellv. Bayerische Ministerpräsidentin
langjähriges Mitglied des Deutschen Bundestags
ehem. Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
2001 bis 2009 Landesvorsitzende der Wasserwacht-Bayern

AQUA: Wie war es für Sie in Ihrer Zeit als oberste Wasserwacht-Chefin in Bayern? War es bei der Wasserwacht anders, eine weibliche Führungskraft zu sein, als in anderen Institutionen?

Ilse Aigner: Diesen Eindruck hatte ich nicht. Es gab keine großen Unterschiede, denn die Führungsebenen in fast allen gesellschaftlichen Bereichen sind immer noch männlich geprägt. Für mich war sicherlich meine Ausbildung in einem technischen Bereich sowie die Berufstätigkeit im elterlichen Handwerksbetrieb und danach als Elektrotechnikerin im Luftfahrtbereich eine gute Grundlage. Dort habe ich, wie auch zuvor in meinem Elternhaus, Selbstvertrauen und Durchsetzungskraft erworben. Insgesamt ist es immer noch so, dass sich die Berufsbiografien und ihre Brüche bei den meisten Frauen über alle beruflichen Kontexte hinweg sehr ähneln. In der Phase der Familiengründung verändert sich -, im Gegensatz zu den Vätern,- bei den Müttern sehr viel. Das betrifft nicht nur die Erwerbsarbeit, sondern auch die ehrenamtliche Arbeit.

Die Wasserwacht ist prinzipiell ein sehr familienfreundliches Ehrenamt. Zu Wachdiensten und Schwimmtrainings können Eltern mit ihren Kindern kommen. Häufig sind Familien über Generationen Wasserwacht-Mitglieder. Natürlich ist die Übernahme von einem Amt eine private Entscheidung. Dann sind auch die Partner in der Verantwortung, ihre Partnerin zu unterstützen und ihr den Rücken freizuhalten, damit sie das Amt ausüben können. Es vollzieht sich ein langsamer Wandel.

Manchmal sind es auch die Frauen, die sich eher in Frage stellen und sich daher nicht an eine Leitungsaufgabe herantrauen. Frauen haben oft hohe Ansprüche an sich selbst und wollen eine Aufgabe erst übernehmen, wenn sie sie wirklich gut können. Dasselbe sehen wir oft im beruflichen Kontext. Während die meisten Männer sich auf eine neue Position bewerben, wenn sie einen guten Teil der angeforderten Fähigkeiten mitbringen, bewerben sich Frauen häufig erst, wenn sie das Stellenprofil zu 100 Prozent erfüllen. Männer trauen sich das Lernen „on the job“ mehr zu. Das sollten Frauen auch machen. Im Bereich des Ehrenamts hilft es, Frauen einen Posten anzubieten, ihnen die Aufgaben zuzutrauen und es möglich zu machen, in einem zu den Lebensumständen passenden Rahmen aktiv zu werden.

AQUA: Gab es denn konkrete Situationen bei der Wasserwacht-Bayern, in denen Sie es als Nachteil empfunden haben, eine Frau zu sein?

Das habe ich in der Zeit als Vorsitzende der Wasserwacht-Bayern nicht erlebt. Sicherlich hatte es auch etwas damit zu tun, dass ich als hochrangige Politikerin direkt auf der Ebene des Landesvorstands eingestiegen bin und keine Wasserwacht-Karriere durch alle Leitungsebenen absolviert habe, auch wenn ich schon seit vielen Jahren Wasserwacht-Mitglied bin.

AQUA: Was raten Sie (jungen) Frauen, die Interesse an einer Leitungsposition bei der Wasserwacht haben?

Es ist wichtig, sich mit Gleichgesinnten zusammenzutun. Frauen können sich auch Mentoren suchen, egal ob Frauen oder Männer, die eine solche oder ähnliche Leitungsposition schon innehaben. Von ihnen kann man viel lernen und Insiderwissen über organisatorische Abläufe, die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen oder mit politischen Verantwortlichen vor Ort erlangen. Bunt gemischte Teams mit Frauen und Männern, Jüngeren und Älteren sind in allen Bereichen sinnvoll. Helfen könnten direkt in den Ortsgruppen auch kontinuierliche Mentorenprogramme für Nachwuchs-Leitungskräfte.

AQUA: Wie ließe sich das Ehrenamt denn besser mit der Biografie vieler Frauen vereinbaren?

Ilse Aigner: Auch hier ist das Teambuilding der Schlüssel. Ein starkes Team, das sich Aufgaben klug aufteilt und gut miteinander kommuniziert, entlastet die einzelne Person. Wichtig ist natürlich, dass sich die Frauen, aber auch alle anderen Nachwuchs-Führungskräfte, klarmachen, dass sie für Ämter auf Zeit zur Wahl stellen. Diese vier Jahre dauernde Wahlperiode kann man sich passend zum eigenen Lebenslauf einplanen. Auf diese Weise fällt die Entscheidung leichter, für vier Jahre Verantwortung zu übernehmen und in der Position auch Vollgas zu geben. Wie in anderen Bereichen auch, tut ein Wechsel in der Leitungsebene in der Regel gut und schützt zudem den Einzelnen vor einer Überlastung. Hier kommt auch die Digitalisierung ins Spiel. In den vergangenen Monaten haben wir angeschoben durch die Pandemie gelernt, viele

Abläufe über Online-Formate abzuwickeln. Natürlich sind persönliche Treffen sehr wichtig, doch gibt es eine Vielzahl an Sitzungen, die in Form von Videokonferenzen abgehalten werden können. Ist die Uhrzeit passend gewählt, ermöglichen Videokonferenzen auch Menschen mit Familienverantwortung die Teilnahme.

AQUA: Was könnten die Männer in der Wasserwacht machen, um Frauen den „fair share“, also den fairen Anteil an Verantwortung und Posten leichter zu machen? Immerhin stellen Frauen die Hälfte der Mitglieder.

Angela Braun im Gespräch



Foto: Angela Braun

Angela Braun ist 35 Jahre alt und seit 2003 bei der Ortsgruppe Flintsbach. „Sie haben mich gleich „gecatcht“, als ich gerade im Nachbarort das silberne Rettungsschwimmerabzeichen gemacht habe und seitdem bin ich hier“, lacht sie.

Mittlerweile ist sie Vorsitzende der Wasserwacht Flintsbach und zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und Präsentation der Ortsgruppe gegenüber der Gemeinde oder Hilfsorganisationen, nimmt Ehrungen vor oder organisiert Vorstandssitzungen.

Klar, dass viele Aus- und Fortbildungen folgten z.B. zum Wasserretter im Wasserrettungsdienst, Sanitätsausbildung, Fortbildung im Digitalfunk, sowie ein Wachleiterkurs oder der Motorbootsführerschein. Bis zu 100 Stunden investiert sie pro Jahr ehrenamtlich allein in Ausbildungen.

Mit ihrem Engagement ist sie nicht mehr wegzudenken bei der Wasserwacht und ein wichtiger Anker.

Dass sie eine Frau ist, habe sie bisweilen nicht als Nachteil empfunden. „Jeder im Team hat seine Stärken. Meine ist Planen und Organisieren und dafür zu sorgen, dass alles glatt läuft“, meint Angela Braun. Wiederum könnten Andere besonders gut motivieren, damit man durchhält.

Schließlich geht das ehrenamtliche Engagement manchmal auch an die Substanz. „Wenn man einen Übungsabend mit viel Mühe vorbereitet und kaum jemand kommt, ist das natürlich frustrierend. Aber auch wenn man für bestimmte Tage niemanden für den Wachplan findet.“

An die Substanz gingen in der Pandemie auch die vielen ehrenamtlichen Stunden zusätzlich zum Hauptberuf.

Ilse Aigner: Männer sollten Frauen die Übernahme von Verantwortung in jeder Funktion bei derselben fachlichen Eignung prinzipiell zutrauen und sie dazu ermutigen, diese Verantwortung zu übernehmen. Wasserwachtler mit langjähriger Führungserfahrung können sich als Mentoren anbieten und so den Nachwuchs unterstützen.

Auf lange Sicht brauchen Organisationen wie die Wasserwacht, genauso wie Unternehmen, Frauen in Leitungspositionen, die den Generationenwechsel gemeinsam mit dem männlichen Nachwuchs möglich machen und die Zukunft des Ehrenamts gestalten.

AQUA: Vielen Dank für das Gespräch!

Auf die Frage hin, ob sie eine konkrete Idee hätte, wie man das Ehrenamt besser an die Berufsbiografie von Frauen anpassen könne, sieht sie generell die Politik mit mehr Unterstützung und Wertschätzung in der Verantwortung. Viele Arbeitsgeber hätten ihnen zwar aktuell im Katastrophenfall eine Freistellung gewährt, aber längst nicht alle. Der Personalbedarf sei sehr groß gewesen, gerade bei den Coronatests, und so arbeiteten viele neben ihrem Hauptberuf viele Stunden ehrenamtlich auf Kosten von Freizeit, Familie und Regeneration. Aber das ginge nicht auf Dauer und ende in einem Teufelskreis. „Man möchte helfen, aber es fehlt die Zeit. Geld ist dabei nicht ausschlaggebend“, erklärt Angela Braun. „Es fehlt schlichtweg an Personal.“

Gerade in Krisensituationen heißt es immer wieder „Durchhalten und Durchbeißen“. Das würde die Vorsitzende der Ortsgruppe Flintsbach auch (jungen) Frauen raten, die Interesse an einer Leitungsposition bei der Wasserwacht haben. Außerdem sollten sie sich an Aktionen beteiligen, um dabei viele Kontakte zu knüpfen. Auf diese könne man zurückgreifen, wenn man Erfahrungswerte oder Unterstützung bei schwierigen Aufgaben braucht.

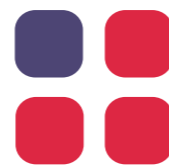
„An seinen Aufgaben wächst man“, meint Angela Braun. Sie könne sich deshalb auch vorstellen, dass Männer Frauen auch motivieren könnten Führungspositionen zu übernehmen, in dem sie sagen: „Mach doch mal! Du machst den ersten und ich deinen Stellvertreter. Ich helfe Dir, wenn Du nicht weiterkommst“. Eine Doppelbesetzung funktioniere natürlich nur, wenn man personell gut aufgestellt sei, führt Braun fort.

Aber ihrer Meinung nach würde das generell die Scheu vor dem Führungsposten abbauen, genauso wie die Angst vor Überforderung oder die Unsicherheit, welche Aufgabe genau auf einen zukommen oder ob man der Verantwortung gewachsen ist. Die Doppelbesetzung gibt Sicherheit und Transparenz. Und das nicht nur bei Frauen, sondern allgemein - auch beim Nachwuchs.

„Wir müssen versuchen junge Leute zu halten und einzubinden“, meint Angela Braun abschließend.

Sie befürchtet, dass sonst eine ganze Generation an Nachwuchs u. a. wegen Corona wegbrechen könne.

Dabei bestechen gemischte Teams aus Frauen und Männer, jung oder alt, Studien zufolge durch ein besseres Problemlösungsverhalten. Die Vielfalt an unterschiedlichen Charakteren in unterschiedlichen Lebenslagen, ob Frauen und Männern machen den Unterschied. Vielfalt führt zum Erfolg.



Sommer - Hochsaison! Die perfekte Ausrüstung bestellen!



www.h-dg.de/wasserwacht - reinschauen und finden!

Fahrzeuge der Wasserwacht - Bayern mit neuem Logo im Einsatz

Anfang des Jahres konnten 26 Ortsgruppen der Wasserwacht ihre neuen Fahrzeuge nach langem Warten in Betrieb nehmen.

Die neuen Einsatzfahrzeuge wurden durch das beauftragte Sonderfahrzeugbauunternehmen BINZ Ambulance- und Umwelttechnik GmbH mit Sitz in Ilmenau fertiggestellt. Die Pandemie bekam die Wasserwacht hierbei deutlich zu spüren. So mussten die Ortsgruppen mit der Auslieferung mehrmals vertröstet werden.

Die neuen Einsatzwagen erhielten in diesem Zuge zum ersten Mal das neue Wasserwacht - Logo des Bayerischen Roten Kreuzes. Ebenso hat sich die Design - Vorgabe an der ein oder anderen Stelle im Vergleich zu vorausgehenden Auslieferungen verändert.

Die 165 PS starken Mercedes-Benz Sprinter 314 CDI sind je nach Anforderungen mit 4x4 oder 4x2-Antrieb, Hoch- oder Flachdach, sowie Zusatzausstattungen wie z.B. Markise, Seilwinde, Wechselrichter und Zusatzheizung erhältlich.

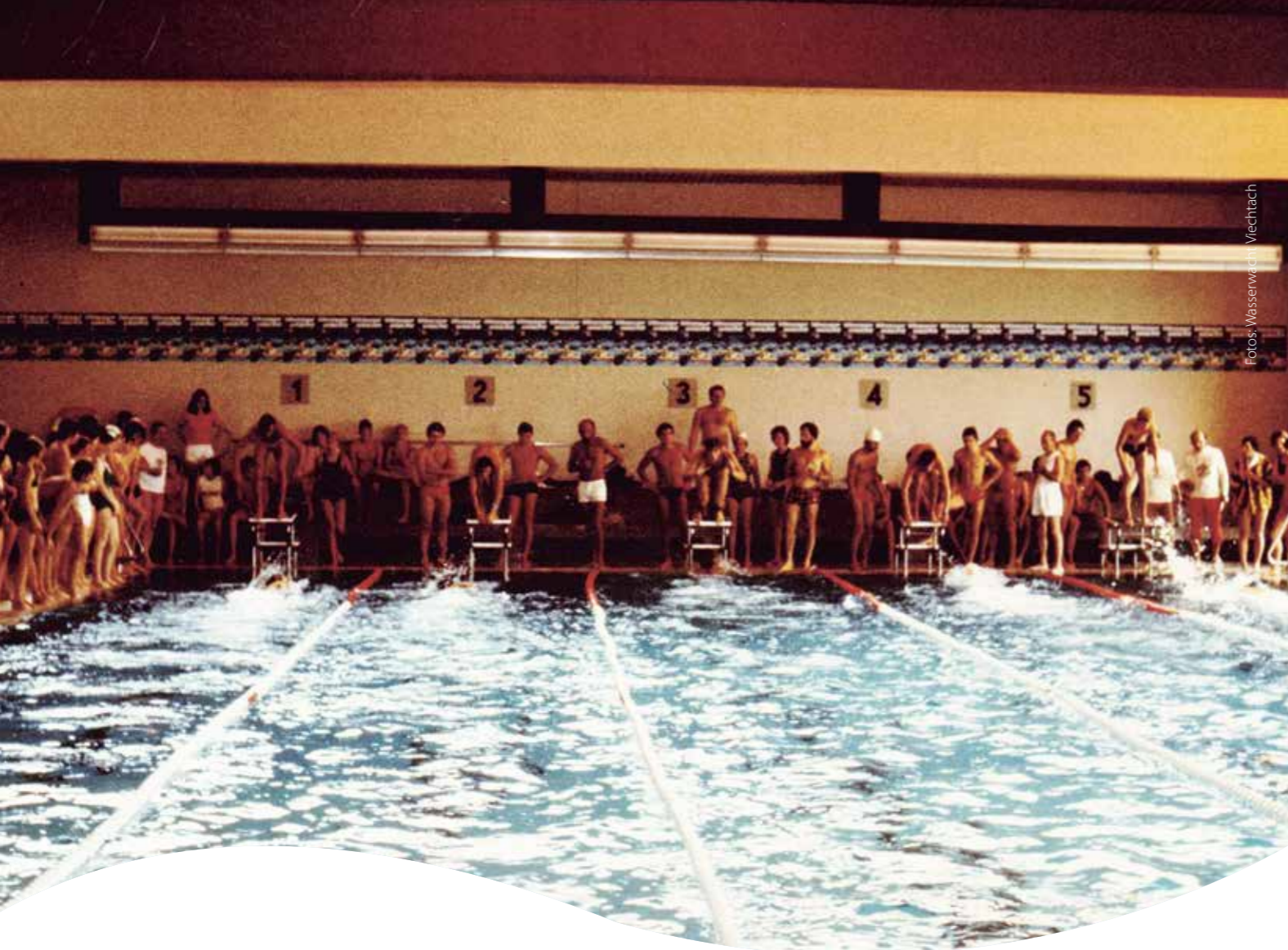
Die Einsatzfahrzeuge sind u. a. mit einem Regalsystem aus Aluminium für problemloses und sicheres Verstauen des Equipments, Halterungen für Tauchgeräte, Taucheranzüge und Einsatzkleidung sowie eine transportsichere Befestigung für eine Spineboard Combi Carrier II ausgestattet. Der Fahrzeugboden ist als strapazierfähiger Spritzfußboden ausgeführt, der über eine Ablaufrinne überschüssiges Wasser aus dem Einsatzequipment nach draußen befördert. Weitere Informationen sind unter :

<https://binz-automotive.com/produkte/esw-wasserwacht-brk/> einzusehen.



Nach Auslieferung wird jedes Fahrzeug vor Ort von einem dreiköpfigen Abnahmeteam überprüft. Dies besteht aus zwei ehrenamtlichen Kollegen/Kolleginnen und einem/einer hauptamtlichen Mitarbeiter/in der Landesgeschäftsstelle. Sie kontrollieren ein insgesamt 37 Seiten umfassendes Leistungsverzeichnis auf Vollständigkeit. Neben dem ausgeschriebenen Umfang wird dabei besonders auf die Verarbeitung der Fahrzeuge geachtet, da die neuen Einsatzwagen schließlich noch einige Jahre ihren Dienst bei der Wasserrettung ableisten sollen.





Fotos: Wasserwacht Viechtach

75 Jahre Wasserwacht Viechtach

Vor 75 Jahren, also 1946, begannen die ersten Schritte zur Wiedereinführung einer Wasserrettung in der direkt am Schwarzen Regen liegenden Stadt Viechtach. Von 1933 bis 1945 sorgte hier die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) in der Badeanstalt für Sicherheit. Bei der Gründung Mitte 1946 stand auch die DLRG wieder zur Diskussion, die Entscheidung fiel aber unter der Leitung des Gründungsvorstandes Richard Hering für den Bayerische Rote Kreuz Kreisverband Viechtach.

In den folgenden Jahrzehnten durchschritt die Ortsgruppe (OG) alle erdenklichen Höhen und Tiefen. Niemand ahnte, dass sich die OG bis zum Jahr 2021 zu einer der erfolgreichsten in Bayern entwickelt mit der Höchstzahl von 723 Mitgliedern. Die Gründe dafür sind ganz einfach: Starke Aktive als Führungskräfte, Kameradschaft und der altbewährte Leitgedanke „aus Spaß am Sport und Freude am Helfen“.

Schon in den Anfangsjahren gab es eine starke Truppe, die mit dem Bau einer Diensthütte 1953 am Höllensteinsee schon einen großen

Schritt vollzog. Auch das erste Motorboot 1955 und viele Hilfeleistungen am Höllensteinsee und am Schwarzen Regen erhöhten die Bedeutung der OG. Das Freibad ab 1961 und besonders das Hallenbad ab 1974 gaben der Wasserwacht aber erst den nötigen Rückhalt und sorgten für eine zukunftsweisende Basis. Hier kommt Hans Schwab, langjähriger Vorstand und Ehrenmitglied der Viechtacher Wasserwacht ins Spiel. Bereits in der DLRG übte er Führungsfunktionen aus. Maßgeblich beeinflusste er die Gestaltung sowohl vom Freibad als auch vom Hallenbad im Schulzentrum.

Diese beiden Bäder als Basis und weiterhin führungsstarke Aktive sorgten ab den siebziger Jahren für eine rasante Aufwärtsentwicklung. Aufgaben gibt es bisweilen schon von der Satzung her genug. Die OG setzt diese unter anderem mit wöchentlichem Training um, Unterweisungen bei den technischen Geräten und Naturschutz, Übungen zur ständigen Einsatzbereitschaft und ständig ausgebuchte Wassergewöhnungs- und Schwimmkurse. Hier zeigen insbesondere die vielen Schwimmlehrerinnen außergewöhnlichen Einsatz. Die Mittelbeschaf-



fung spielt wegen der erheblichen Unkosten auch eine große Rolle. Deshalb war die OG schon bei den Straßensammlungen und Glückshäfen dabei und seit 1978 beteiligt sie sich deshalb am Bürgerfest und später am Weihnachtsmarkt. Auch ein Badfest ab 1996, das Fischerstechen am Volksfest, die Bewirtung von Sonderzügen oder am Rosenmontag der „Plantscherball“ spülten Geld in die Kasse. Gerne sind die Viechtacher bei Schwimmveranstaltungen dabei wie 1976 in Kitzbühel oder bei verschiedenen Langstreckenschwimmen. Seit dieser Zeit beteiligt sich die OG auch bei den Rettungsschwimmwettbewerben. Bereits 1987 qualifizierte sich die OG zum Bundeswettbewerb in Wilhelmshafen. Auf Anhieb gelang der zweite Platz. In den folgenden Jahren kam dann eine nicht mehr zu wiederholende Sieggesserie bei diesen Wettbewerben. In der Ersten Hilfe kam mit der Teilnahme bei „Face“ 2011 in Venedig als Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes ein Höhepunkt: Insgesamt zehn Mal holte sich die OG aus dem überschaubaren Viechtach mit gut 8000 Einwohner den Bundessieg. Eine Leistung der Aktiven, die nur mit größter Disziplin und Härte zu erreichen war. Dazu gehört stellvertretend ein Name:

Trainer Ludwig Bielmeier, viele Jahre auch Jugendwart auf allen Ebenen bis zur Landesleitung.

Die Zukunft der OG? Die Signale zeigen auf eine positive Entwicklung: Junge Aktive konnten für die Vorstandschaft gewonnen werden. Die Mitgliederzahl steht auf hohem Niveau, die technische Ausstattung kann als gut bezeichnet werden und ganz wichtig ist die feste Integration in der Bevölkerung der Stadt Viechtach mit seinen über 100 Vereinen. Probleme bereiten die Bäder, die mit dem derzeitigen desolaten Zustand dem Fortbestehen der OG zum größten Hindernis werden können.

Zur Feier steht dieses Jahr die Eröffnung der Fotoausstellung und Übergabe der Festschrift an die Schirmherrin Landrätin Rita Röhl auf dem Programm. Alle weiteren Veranstaltungen, wie das Jubiläumsfest im Freibad, der Ehrenabend und das Kameradschaftstreffen am Höllensteinsee werden je nach Lage eventuell auch erst im nächsten Jahr durchgeführt.

Text: Walter Hetzenecker

Alter Atemautomat gesucht!

Aus nostalgischen Gründen wird ein alter Atemautomat aus den 50er Jahren gesucht, der Delphin 2. Dieser darf auch defekt sein. Wer einen abzugeben hat, wird gebeten sich per E-Mail an wasserwacht@lgst.brk.de zu wenden! Es winkt eine Spende an die Ortsgruppe.



Erfolgreiche Ausbildung zum Rettungsbootführer

15 Mitglieder der Wasserwacht haben trotz aller Widrigkeiten im Jahr 2020 die Ausbildung und Prüfung zum Rettungsbootführer erfolgreich abgeschlossen. Bis zu sieben Monate dauert der Kurs, wofür ein großer Bedarf angemeldet war. Anfang März 2020 fand wegen des Corona-Shutdowns die Vermittlung der Grundlagen in digitaler Form statt. Die weiterführenden theoretischen Inhalte im Präsenzunterricht wurden auf Anfang Juli verschoben und an die umfangreichen BRK internen Sicherungskonzepte angepasst. Die Teilnehmer teilten sich dazu auf mehrere Kurse auf, damit die AHA – Regeln eingehalten und auch die Verpflegung neu organisiert werden konnte. Die praktische Ausbildung umfasst mehr als 160 Stunden und wurde dezentral in den Ortsgruppen unter umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt. Besonders herausfordernd war hierbei die notwendige räumliche Nähe des Bootsführers zum Steuerstand. Die Teilnehmer trugen deshalb FFP2- Masken, die allerdings bei Erreichen einer bestimmten Geschwindigkeit aus Sicherheitsgründen wiederum abgesetzt werden mussten. Die Prüfungen im September erfolgten dann wegen steigender Inzidenzwerte sowohl in Würzburg als auch in Schweinfurt im Schichtsystem. Wir danken der Lehrgruppe Bootsdienst für die professionelle Ausbildung und die vielen zusätzlichen geleisteten Stunden, sowie der Ortsgruppe Schweinfurt für die kurzfristige und unbürokratische Unterstützung.



Übungen für Taucheinsätze

Unter der Leitung von Florian Reitzer haben sich mehrere Ortsgruppen im nördlichen Kreisverband Pfaffenhofen zu Tauchübungen am Schielein-Weiher getroffen. Hierbei wurden die allgemeinen Handgriffe, dieses Mal ohne Szenario, für den Ernstfall trainiert. Zu Beginn prüften die Teilnehmer ihre Ausrüstung auf Vollständigkeit und technisch einwandfreien Zustand. Nach Absprache mit dem Leinenführer ging es an die Leine und ins Wasser. Eine Flasche mit Atemluft bei 200 bar reicht je nach Tauchtiefe dabei für eine halbe bis drei Viertel Stunde. Florian Reitzer, 1. Vorsitzender der Wasserwacht Ortsgruppe Vohburg, war nach dem Lehrgang sehr zufrieden und hofft, das nächste Mal als weiteren Erfahrungswert mit den Teilnehmern unter Eis gehen zu können. Im Ernstfall werden die Taucher bei Vermissten-suche oder Bergungsmaßnahmen unter Wasser eingesetzt. Bei Hochwasser waren die Taucher der Wasserwacht Ortsgruppe Vohburg u. a. eingesetzt, um unter Wasser Verschlüsse anzubringen oder zu überprüfen.



Einen Biber im Schaufenster...

... findet man zurzeit gleich neben dem Rathaus in Geisenhausen. Bestückt wurde die Ladenfront von der dortigen Wasserwacht Ortsgruppe. Der erste Bürgermeister Josef Reff war sichtlich erfreut über das Engagement von Ortsgruppenleitung Helga Hundhammer und ihrem Team. Mit dem Ergebnis vieler Stunden Arbeit und Leihgaben der Ortsgruppe Plattling sei man sehr zufrieden, freut sich Hundhammer. Neben Dienstkleidung und Ausrüstungsgegenständen sind auch Flora und Fauna heimischer Gewässer ausgestellt. Die Möglichkeit wurde im letztem Jahr geschaffen, erklärt Reff. Als Sandwichtort zwischen Landshut und Vilsbiburg habe man es nicht leicht. Deshalb habe man sich entschlossen, die leeren Schaufenster örtlichen Vereinen und Gemeinschaften zur Verfügung zu stellen, um leeren Fenstern auf diese Weise Leben einzuhauchen.



von links: Rosi Dück, 1. Bürgermeister Josef Reff und Ortsgruppenleitung Helga Hundhammer

Trauer um Winni Mehler

Die Wasserwacht trauert um ihren langjährigen Kameraden Winni Mehler. Der Verlust ist für die Wasserwacht, insbesondere für die Ortsgruppe Buchloe, groß. Seit 1968 gehörte Winni Mehler der Ortsgruppe an und füllte ab 1971 für 25 Jahre das Amt des ersten Vorsitzenden aus. Als Inhaber des Lehrscheins Rettungsschwimmen erwarb er Verdienste über die Ortsgruppe hinaus als Bezirksausbilder. 2004 ernannte ihn die Wasserwacht Bayern zum Ehrenmitglied. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

#missingtype



Code scannen und
das Video auf
YouTube sehen!



_hne _lut ist

Schluss mit lustig.

SPENDE
LUT 
EIM R TEN KREUZ

A, B und 0. Erst wenn's fehlt, fällt's auf. missingtype.de